



Weihnachts- krippen aus Obertraubing

Öffnungszeiten:

Dezember - Februar
Mittwoch + Sonntag 14:00 - 16:00 Uhr

Sonderführungen und Schulklassen nach Vereinbarung
Tel. 08158 25 83 97

04.12.2011 - 12.02.2012

Sonderausstellung

ORTSMUSEUM TUTZING
Graf-Vieregg-Straße 14, 82327 Tutzing
www.ortsmuseum-tutzing.de





Was Wunderbares hier entsteht, ist schon gut zu erkennen: eine zierlich und fein geschnitzte Figur einer Ziege für eine Weihnachtskrippe von Adolf Albrecht aus Obertraubing (Tutzing).

Herr Albrecht und seine Frau Martha, die viele geschnitzte Darsteller des Weihnachtsgeschehens mit prunkvollen und kostbaren Bekleidungen ausgestattet hat, setzen mit ihren Krippen eine alte Tradition des bayerischen und Tiroler Alpenraumes fort. Dieses Brauchtum geht seinerseits auf italienische, besonders neapolitanische Krippen zurück, die ab dem 16./17. Jahrhundert entstanden sind und zunächst nur in Kirchen und adeligen Häusern aufgestellt wurden.

Bereits im Frühchristentum gab es Darstellungen des Jesuskindes in einer Krippe mit Ochs und Esel dabei. Erst im Mittelalter kamen Maria und Josef und die Weisen aus dem Morgenland dazu, aber das gemalte Bild des Weihnachtsgeschehens blieb vorrangig. Erst eine 1562 in Prag aufgestellte Krippe gilt allgemein als die erste Weihnachtskrippe in unserem heutigen Sinn.

Die 1607 in München aufgestellte Weihnachtskrippe war Vorbild für andere Krippen (Innsbruck, Hall, Salzburg). Die neapolitanischen Krippen mit ihren reichen szenischen Darstellungen waren in der Barockzeit beliebte Vorlagen für Krippen in

Österreich und Süddeutschland. Ab Beginn des 19. Jahrhunderts zogen die Krippen in die Privatwohnungen ein und sind bis heute fester Bestandteil des Weihnachtsfestes zu Hause.

Herr Albrecht und seine Frau machen wenig Aufhebens um ihre Person. Ihre Begeisterung gilt den farbenfrohen und reich ausgestatteten Weihnachtskrippen, die sie im Laufe der Jahre (neben den gesammelten) mit eigener Hand, Fantasie und Kunst geschaffen haben und gerne vorführen.

Die im Ortsmuseum gezeigten Weihnachtskrippen waren bisher noch kaum in der Öffentlichkeit zu sehen. Sie übertreffen an Einfallsreichtum und Detailtreue die früheren, sorgsam bewahrten Krippen noch einmal – eine kaum zu glaubende Steigerung der Kunstfertigkeit des Krippenschnitzers Albrecht!



Herr Albrecht zeigt aber nicht nur das Ergebnis seiner Schnitzerhand: er hat aus seiner reich ausgestatteten Werkstatt Handwerkszeug mitgebracht und zeigt während der Öffnungszeiten des Museums, wie aus einem Lindenholzrohling Schnitt für Schnitt eine lebendige Figur für die fantasievolle Darstellung der Weihnachtsgeschichte entsteht und, je nach Art der Krippe, unbemalt bleibt, bemalt (= „gefasst“) oder von seiner Frau eingekleidet wird.

Herr Albrecht war schon als Volksschüler mit dem Werkstoff Holz vertraut, als er, vor gut 70 Jahren, für das Winterhilfswerk bastelte. Er wurde Schreiner, bildete sich aber bald zum Schnitzer weiter, als er einen Bildhauer aus Monatshausen kennen lernte und von ihm angeleitet wurde. Nach weiteren drei Jahren Ausbildung arbeitete Herr Albrecht mehr als 20 Jahre in seiner eigenen Werkstatt für eine Münchner Firma. Bei einer Firma in Söcking wurde er dann vorwiegend als Krippenbauer und –schnitzer tätig.

So ist er bis heute und weiterhin, so lange es geht, seiner Krippenschnitzkunst treu geblieben. Was nicht heißt, dass er nicht auch andere Schnitzwerke meisterhaft beherrscht und damit nicht nur sich, sondern auch vielen anderen Betrachtern lebhaft Freude und Begeisterung bereitet. Einige Kostproben sind ebenfalls ausgestellt.

Wir wünschen unseren Besuchern viel Freude beim Betrachten der Weihnachtskrippen und dem Entdecken der vielen Einzelheiten, mit denen die Geschichte der Geburt Jesu Christi und das wundersame Geschehen darum herum in vielfältigster Weise nachempfunden wird und Groß und Klein nahe gebracht werden soll.

W. Walther

Quellen: Bayerisches Nationalmuseum, Wikipedia, Tutzinger Nachrichten, A. Albrecht

